



Spendenkonto 46466

Kreissparkasse Augsburg
BLZ 72050101

IBAN:
DE6472050101000046466
BIC: BYLADEM1AUG

Online-Spenden:
www.bunter-kreis.de/spenden

Kampfansage an Diabetes

„Freder1k“ möchte die Stoffwechselerkrankung aus der Welt schaffen

Diabetes Typ 1 ist die häufigste Stoffwechselerkrankung im Kindes- und Jugendalter. Etwa 90 Prozent aller Neuerkrankungen stammen sogar aus Familien ohne derartige Vorerkrankungen.

Seit einigen Jahren besteht die Möglichkeit, Kinder im Rahmen der Studie „Fr1da“ auf positive Antikörper zu testen. Diese zerstören nach und nach die Insulinzellen in der Bauchspeicheldrüse, sodass erkrankte Kinder irgendwann lebenslang Insulin spritzen müssen. Wird ein solches Frühstadium erkannt, erfolgt eine enge Betreuung der betroffenen Familien.

Eine Erweiterung stellt „Freder1k“ dar: Diese Studie steht unter dem Motto „A world without 1“, möchte also eine Welt ohne Diabetes Typ 1 schaffen. Dafür ist es nötig, das Risiko für Diabetes so früh wie möglich zu erkennen und der Krankheit rechtzeitig entgegenzuwirken. „Freder1k“ läuft derzeit in Bayern, Niedersachsen und Sachsen. In diesen Bundesländern können Eltern ihre Babys bis zum Alter von vier Monaten kostenlos testen lassen.

„Am einfachsten geht das mit Nabelschnurblut“, erklärt Oberärztin Dr. Manuela Frantitz, Leiterin der Geburtsmedizin und des Perinatalzentrums in der Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben. „Das tropfen wir direkt nach der Geburt auf eine Karte und lassen es analysieren.“ Sollten bestimmte Risiko-Marker



Kinder, die an Diabetes erkrankt sind, müssen vor jeder Mahlzeit Insulin spritzen.

Foto: RFBSIP, stock.adobe.com

vorhanden sein, werden betroffene Neugeborene und ihre Familien an das Helmholtz-Zentrum in München weiter verwiesen. Dort wird eine Intervention angeboten, beispielsweise über Insulin-Kapseln, die möglicherweise helfen kann, die Krankheit zu verhindern.

Leidet ein Kind bereits an Diabetes Typ 1, hilft Oberärztin und Kinderdiabetologin Dr. Désirée Dunstheimer aus der Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben bei der medizinischen Beglei-

tung. „Wichtig ist eine gute Aufklärung und Schulung der Eltern und Kinder“, weiß sie. „Die lebenslange Insulingabe an Patienten mit Diabetes Typ 1 ist unerlässlich, doch anders als bei Diabetes Typ 2, dem sogenannten Altersdiabetes, ist keine Diät nötig“, erklärt Dr. Dunstheimer. Um die Lebensqualität nicht zu beeinträchtigen, dürfen betroffene Kinder alles essen. Doch vor jedem Essen ist eine Insulingabe, die anhand der verzehrten Proteinhalt berechnet wird, unerlässlich.

In medizinischen Fragen ist die Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben der richtige Ansprechpartner. Der Bunte Kreis greift unterstützend ein, wenn es um „das Drumrum“ geht. „Ein Kind mit Diabetes Typ 1 zu haben, erfordert permanente Planung und Voraussicht“, erläutert Dr. Dunstheimer. „Dass man da als Elternteil manchmal an seine Grenzen kommt, ist nachvollziehbar. Da leistet der Bunte Kreis großartige Arbeit.“ Geschulte Kinderkrankenschwestern betreuen die Patienten zu Hause, nach einem stationären Aufenthalt oder koordinieren verschiedene Verantwortliche, zum Beispiel Erzieher und Lehrer, miteinander. Die Unterstützung durch den Bunten Kreis können Eltern diabeteskranker Kinder bis zu deren 18. Geburtstag in Anspruch nehmen. Das ist nicht nur eine große Hilfe im Alltag, sondern schließt auch Verschonungspausen für die Eltern ein.

Ein Leben mit Diabetes Typ 1 hält sicher viele Einschränkungen bereit, ist aber mit der Unterstützung der Fachleute am Klinikum und beim Bunten Kreis machbar. *lime*

Sprechzeiten Kinderdiabetologie

Montag 14 bis 16.30 Uhr
Dienstag 9 bis 16.30 Uhr
Mittwoch 14 bis 16.30 Uhr
Donnerstag und Freitag
nach Vereinbarung

Termine kann man unter Telefon
(0821) 400-9216 vereinbaren.



Foto: aleutie, stock.adobe.com

Allergische Kitakinder

Box mit unbedenklichem Essen vorbereiten

Zum Geburtstag geben die Eltern in vielen Kitas Kuchen mit. Kinder mit Lebensmittelallergien dürfen da häufig nicht einfach so zugreifen. Der Deutsche Allergie- und Asthmabund empfiehlt, eine Box mit unbedenklichen Lebens-

mitteln bereitzustellen. Dort kann sich das Kind bei Feiern gefahrlos bedienen. Eltern sollten mit der Einrichtungsleitung und den Erziehern zudem absprechen, was bei einem anaphylaktischen Schock zu tun ist. Wie die Gabe von

Notfallmedikamenten erfolgt, legt der behandelnde Arzt fest. Diese ärztliche Anweisung legen Eltern der Einrichtung vor. Zudem müssen sie eine Fachkraft schriftlich ermächtigen, die Medikamente im Notfall zu verabreichen. *tmm*